



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XV. Junius. Habentes alimenta, & quibus tegamur, his contenti simus. Nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem, & in laqueum diaboli, & in multa desideria inutilia, & novica, quæ mergunt ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

wirds geben. Dann bey denen Menschen seynd das Wissen zu geben/ und das Geben/ zwey ganz unterschiedene Dinge. Unzahlbare Menschen sind/ welche bisweilen wissen was zu geben

sey/ geben es aber nicht. In Oed hat es gang ein Ding; dann/ gleichmweiß/ was zu geben ist/ alle allezeit/ auch allezeit.

## XV. Junius.

Habentes alimenta, & quibus tegamur, his contenti simus. Nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem, & in laqueum diaboli, & in multa desideria inutilia, & nociva, quae mergunt homines in interitum & perditionem.

Wann wir Nahrung/ und dasjenige/ mit dem wir uns behelfen/haben/so laßt uns daran eine Vergnügung haben. Dann die werden wollen/die fallen in Versuchung und Stricke des Teuffels/ und in viel unnützliche und schädliche Lüste/welche den Menschen in den Untergang/ und in das Verderben versencken. 1. Tim. 6. v. 8.

1. **B**etrachte / wann man die menschliche Glückseligkeit recht betrachtet / so besichet sie darinne/ daß man wiße mit einer völligen Vergnügung allein in denen Dingen zu leben / welche zu Auffenthaltung notwendig sind; dann wer in seinem Leben allein dasjenige verlanget / was zu seiner Nothdurfft gehöret / der ist allezeit reich; wer aber den Uberflus sucht/ ist allezeit arm. Diese ist eine so angenehme Glückseligkeit/ daß sie so gar von denen Heyden selbst ist erkennt/ außgebreitet/ gelobt / und verlanget / aber nicht erhalten worden. Ihre Begierlichkeiten waren gar zu ungezämt; daher ob sie wol das bessere / nemlich das Leben nach der Nothdurfft gesehen/ ha-

ben sie doch das schlimmere getrachtet/ und nach ihrer Wollust gelebt. Erhaben hat müssen allerhand / so noch die Welt bringen. Dabey haben sie das nach der Zukunft Ehrliche/ welche nach dem Exempel/ in ihrem Leben die Abtödtung des Leibes/ als die Nothdurfft suchen. Sie sind mit dem Frieden/ was ihnen viel mehr genügt/ daß sie nicht sterben / als das sie leben. Wann du aber in der besten vollkommenen Menschen nicht so langsam/ so sey auff's wenigste aus der Welt welche in ihrem Leben keinen Uberflus sondern nur die Nothdurfft verlanget/ Ambfange demnach die Lehre/ welche

...der Apostel giebt / indem er  
 ... Habentes alimenta. & quibus  
 ... his contenti sumus, Wann  
 ... Nahrung und dasjenige / mit  
 ... uns bedecken / haben / so last  
 ... daran eine Vergnügung ha-  
 ... Es sind zweyerley Dinge / so  
 ... Menschen Leben notwendig  
 ... Erhalte ihn von dem /  
 ... kan innerlich um das Leben  
 ... als da sind Speise und  
 ... Andere erhalten ihn von dem /  
 ... kan äußerlich um das Leben  
 ... als da sind die Dinge / welche  
 ... seyn gleich unsere Klei-  
 ... der oder unsere Häuser. Dahero  
 ... Apostel nicht / quibus indua-  
 ... mit dem wir uns kleiden /  
 ... allein ist nicht genug ; son-  
 ... quibus tegamur, mit dem wir  
 ... bedeckt. Im übrigen / Haben  
 ... & quibus tegamur, his  
 ... sumus, Wann wir Nah-  
 ... und dasjenige / mit dem wir  
 ... bedecken / haben / so last uns da-  
 ... Vergnügung haben. Dann /  
 ... wir damit zu Frieden wären /  
 ... wir glücklich seyn. Aufss  
 ... würden wir von vielfältigen  
 ... besreyet seyn / welchen die unter-  
 ... ist frey Begierlichkeiten mach-  
 ... diese haben niemahls ge-  
 ... Reichtum / und dahero /  
 ... volunt divites fieri, wollen  
 ... reich werden / die weil sie  
 ... Jamus.

allezeit etwas finden / so ihnen zu sol-  
 chem Vorhaben notwendig ist.  
 2. Betrachte / wann du von dem  
 Ubel derjenigen besreyet bist / qui vo-  
 lunt divites fieri, welche wollen reich  
 werden / so bist du von einem der grö-  
 ßten Ubel besreyet / welche auff Erden  
 gefunden werden. Dann du bist be-  
 freyete von einer augenscheinlichen Ge-  
 fahr / verdammt zu werden. Die  
 Gefahr verdammt zu werden / hat  
 zweyerley Ursachen ; nemlich den auß-  
 serlichen und innerlichen Feind. Der  
 äußerliche Feind ist der Teuffel ; der in-  
 nersliche ist die eigene Begierlichkeit. Wann  
 du nun willst reich werden / so wird ein  
 ieder aus diesen Feinden über dich die  
 größte Gewalt haben. Dann den  
 Teuffel belangend / wird ihm erstlich  
 gar leicht seyn / daß er dich fange ; nach-  
 dem er dich gefangen / wird ihm aber-  
 mahls ganz leicht seyn / daß er dich nicht  
 mehr verliere / so das größtel Ubel ist / wel-  
 ches dir von ihm begegnen kan. Es  
 wird ihm leicht seyn / daß er dich fan-  
 ge / die weil er dir tausenderley Gele-  
 genheiten zu unrechtem Gewinn wird  
 an die Hand geben / in welchem du dich  
 erlustigen wirst / wie ein Vogel an der  
 unter dem Garn verborgenen Speise.  
 Hernach wird ihm auch ganz leicht  
 seyn / daß er dich nicht mehr verliere ;  
 dann wann er dich einmahl bey der  
 Speise gefangen hat / wird er eben so  
 wenig mehr Mühe dürfen anwenden /  
 dich

Rff f

dich zu behalten/ als wenig man bemü-  
 het ist/ den gefangenen Vogel zu behal-  
 ten. Du wirst von dir selbst nicht wol-  
 len mehr von dem Teuffel weichen/die-  
 weil du das ungerechte Gut nicht wirst  
 wollen widerum heimgeben. Dahero  
 sagt der Apostel: Qui volunt divites  
 fieri incidant in tentationem, & in  
 laqueum diaboli, Welche wollen  
 reich werden/ die fallen in die Ver-  
 suchung/ und in den Strick des Teu-  
 fels. Er sagt nicht/ in tentationes,  
 in die Versuchungen/ sondern in ten-  
 tationem in die Versuchung. Dann  
 der Teuffel darff sie nur mit einer eini-  
 gen Sache versuchen/ nehmlich das sie  
 das unrecht gewonnene Geld wieder-  
 um heimstellen sollen. Das sie aber  
 dasselbe behalten sollen/darff er sie nicht  
 versuchen; dieweil das Geld selbst/  
 welches zuvor/ gleich einer Vogelspei-  
 se/ gewesen ist tentatio, eine Ver-  
 suchung/ oder Anweisung zu dem Ubel;  
 wird hernach laqueus, ein Strick/ o-  
 der eine Gewalt/ ihn zurucke zu halten.  
 Wann dem also ist/ vermeinst du nicht/  
 es werde mit dir/was den Teuffel belan-  
 get/ verlohren seyn? Was die Begier-  
 lichkeit/ als den andern/ nehmlich den  
 innerlichen obbemeldten Feind betrifft/  
 so ist es gar geschwinde geschehen/das er  
 dich überwältige; dieweil er dich mit  
 so vielen Armen wird zu Boden werf-  
 fen/ als viel nicht nur unnützliche/ son-  
 dern auch schädliche Begierden sind.

Qui volunt divites fieri, incidant  
 in tentationem & in laqueum dia-  
 boli, & in multa desideria inutilia  
 & nociva, Die wollen reich wer-  
 den/fallen in die Versuchung/ und  
 in den Strick des Teuffels/ und in  
 viel unnützliche und schädliche  
 sse. Dann diese Begierden haben  
 sehr böse Eigenschaften. Nämlich  
 das sie vielerley/ unnützliche/ und  
 vielerley Begierlichkeiten/ haben/  
 Geld hat/ der wird in tentationem  
 Sachen verwickelt. Und dieses ist  
 aller schlimmste Eigenschaft/ die  
 massen die Vollkommenheit/ und  
 Herzens in dem besetzt/das sie  
 nach einem Gut trachten/welches  
 andere Güter in sich hält. Ut in  
 tia Dom no, hanc regimus. Ich  
 habe ein Ding von Gott empfangen  
 und nach diesem werde ich verlohren  
 Psal. 6. v. 4. Wer sich auf viele  
 verschiedene Güter begiebt/ der wird  
 zertheilt/ zerstreutes/ und zer-  
 Herg; dahero siehe/ in was für  
 Stand er sich befinde. Divitiarum  
 corcorum, nunc interibunt. Die  
 Herg ist zertheilt/ ist verlohren  
 zu Grunde gehen. Oiez an. v. 11.  
 Es sind inutilia desideria, unnütz-  
 liche Begierlichkeiten; die  
 durchaus nicht dienlich sind zu dem  
 habenden Ziel der Glückseligkeit.  
 siderium peccatorum peribunt.

Begierde der Slander wird zu  
 Grunde geben. Psal. 11. v. 10. Sie  
 ist weder zu der ewigen/ noch zu der  
 zeitlichen Glückseligkeit nützlich. Nicht  
 zu der ewigen; dieweil sie keine Begier-  
 den der himmlischen/ sondern nur der  
 zeitlichen Güter sind: Nicht zu der  
 zeitlichen; dieweil auff Erden keine  
 Güter gefunden werden/ so einem ie-  
 mensis erlätigen. Comeditis, &  
 non esis satiat; bibitis, & non  
 esis inebriati, Ihr habt gessen/ und  
 seid nicht erlätiget; ihr habt ge-  
 runken/ und seyd nicht voll. Agg.  
 2. v. 6. Und also sind sie allerfeis un-  
 nützlich. Endlich sind sie auch nociva  
 delicta, schädliche Begierlichkeiten;  
 dann dieses ist alle ihre Frucht/ so  
 sie hervorbringen; daß sie dich nemlich  
 unruhig machen entweder gegen dem/  
 was du verlangest zu bekommen/ oder  
 wenn du dich fürchtest/ das bekomme-  
 ne zu verderben. Labor stultorum af-  
 fignos, Die Arbeit der Narren  
 betrübet sie. Eccl. 10. v. 15. Wann  
 du darvon von deiner Begierlichkeit  
 nicht viel an Armen gehalten wirst/ wie  
 es worden/ was wirstu thönen thun?  
 Wann du vor unter ihrer schmerzli-  
 chen Darrbarkeit seuffst/ aber nicht  
 weis gehen. Wann du aber nicht  
 weis gehst/ sehest du nicht augen-  
 scheinlich/ daß du ewig verdannt seyst?  
 Dassel ist das Ende/ zu welchem dich  
 deine unruhige Begierde reich zu

werden führet/ nemlich die Hölle.  
 Qui voluit divites fieri, incidunt  
 in tentationem & in laqueum  
 diaboli, & in multa desideria in-  
 utilia & novicia, quæ mergunt ho-  
 mines in interitum, in & perditio-  
 nem, Die wollen reich werden/  
 fallen in die Versuchung/ und in  
 den Strick des Teuffels/ und in  
 viel unnütliche und schädliche Be-  
 gierlichkeiten/ welche die Menschen  
 in den Untergang/ und in das Ver-  
 derben versencken. Mergunt ho-  
 mines in interitum, Sie versencken  
 die Menschen in den Untergang/  
 durch den ewigen Tod der Schuld/ in  
 welche sie fallen; & mergunt in per-  
 ditionem, und sie versencken die  
 Menschen in das Verderben/ durch  
 den ewigen Tod der Peyn. Die Peyn  
 wird nicht nur genennet interitus, ein  
 Untergang/ sondern auch perditio,  
 ein Verderben; dann obwohl der Tod  
 der Schuld an sich selbst auch ewig/ so  
 sehen doch offte gar viel aus Gottes  
 Barmherzigkeit wiederum darvon  
 auff. Von dem Tode der Peyn ste-  
 het niemahls einer auff. Ist also die  
 Verdammnis das rechte Verderben:  
 Lata via est, quæ ducit ad perditio-  
 nem, Es ist ein breiter Weg/ der  
 zu dem Verderben führet. Matth.  
 7. v. 13.

3. Betrachte/ diese Gefahr ver-  
 damnt zu werden/ so allen denen bevor-  
 steht/

Rff l 2

stehet/

stehet / qui volunt divites fieri, welche wollen reich werden / sey dermaßen schwerlich zu entschlehen / daß der Apostel nicht auff eine ungewisse Weise / sondern ganz ungezweifelt darvon redet. Dahero sagter / incidunt in tentationem, sie fallen in die Versuchung; er sagt nicht / incident, sie werden fallen. Dann die künfftige Dinge sind oft ungewiß; derohalben sagt er incidunt, sie fallen / dieneil man an einer gegenwärtigen Sache nicht zweifeln kan. Vielleicht wirst du mir antworten / du werdest dich wissen zu hüten / und allezeit behutsam umzugehen. Damit dir aber der Apostel diesen Einwurff ableinete / hat er gesagt / incidunt, sie fallen. Weist du nicht / daß eben so wol die jenigen zu fallen pflegen / welche sich hüten / als welche sich nicht hüten? David sagte: Aliquando incidam in manus Saul. Ich werde einmahl in die Hände des Königes Saul fallen. 1. Reg. 17. Ob er wol sonsten sehr behutsam war / daß er nicht darein fiel. Ist also nicht genug / daß du auch mit der größten Behutsamkeit gehest / damit du nicht in diese grosse Gefahr der Verdammnis fallest. Du wirst darein fallen / wann du schon nicht willst. Incides, du wirst darein fallen. Es sind so viel Gelegenheiten / daß derjenige muß zu Grunde gehen / welcher verlanget reich zu werden; dann wann er den

Reichthum suchet / so gehet er in die Gefahr der Verdammnis auf dem Wege nach. Wann derohalben so viel Gelegenheiten sind / wie kan man sich in allen hüten? Dahero giebt der Apostel einen verständigen Rath / daß man nemlich solle befriedigen lassen den Nothdurfft / und nicht nach dem Verlusse zu leben. Habentes cibum & quibus tegamur, his contenti sumus, Wann wir die Nothdurfft und dasjenige haben / mit dem wir bedeckt werden / sollen wir zufrieden seyn. Wann dich dieser Nothdurfft streng zu seyn bedüncket / so ist die Ansehung unzählbarer Reichthümer in ihrem Leben nach der Verlassung des Leibes streben / ganz behutsam seyn scheint / so mache es auf folgende Weise: Sey zu friede mit dem Stande in welchen dich GOTT gesetzt hat / lange ihn nicht zu vermehren oder weiter zu machen / dieneil darunter die höchste Gefahr stehet. Wie demnach leicht der Apostel desentwegen mahlet / saget hat / qui divites sunt, incidunt in tentationem, die reich sind / fallen in die Versuchung; sondern qui volunt divites fieri, die verlangen reich zu werden. Dann die große Gefahr besteht nicht in dem Reichthum / sondern auch in dem sehr große Gefahr ist Si dives fueris, non eris immunitus delicto. Wann du wirst reich seyn wirst du nicht befreuet seyn.

Blind. Eccl. II. v. 10) sondern in dem  
 Verlangen reich zu seyn. Dahero  
 ist dich völlig damit befriedigen / was  
 Gott gegeben hat. Sicut mores  
 sine arantia contenti presentibus,  
 der Wandel sey ohne Geiz / und  
 las dich vergnügen an denen ge-  
 wendlichen Gütern. Hebr. 13. 5.  
 Wom aber lasst man sich an denen ge-  
 wendlichen Gütern vergnügen / wann  
 man mit seinem Stande zufrieden ist.  
 Wilt du / Gott würde dir nicht ei-  
 nem vortheilhaftern und reichern Stand  
 zu geben gewillt haben / wann er dir  
 möglich wäre? Es ist eine gar glaub-  
 würdige Lehre / das Gott denen Auf-  
 wachen so viel Reichthum gebe / so  
 viel ihnen zu ihrer Seligkeit ersprieß-  
 lich ist. Dahero stehet geschrieben /  
 Dives die Reichen / das ist / die  
 Reichen / von welchen der Apostel redet /  
 appetunt & esuriunt, haben Noth  
 und Hunger gelitten. Sie haben  
 sich gelitten / dieweil sie sich niemahls  
 für reich gehalten haben; sie haben  
 Hunger gelitten / dieweil sie unabläss-  
 lich verlanget haben reich zu werden.  
 Inquirentes autem Dominum, non  
 minuentur omni bono, Die jen-  
 gen welche den Herrn suchen / nem-  
 lich die Gottesfürchtigen / werden an  
 allem Gut nicht gemindert werden.  
 Eriget nicht / omni re, an allem  
 Ding; sondern / omni bono, an al-  
 lem Gut; dann Gott giebt ihnen so  
 viel Reichthum / als viel es ihnen gut ist.

Das ist / so viel er siehet / das es ihnen  
 wird möglich seyn / ihren verlangten  
 Gott neben seiner Gnade / und ewi-  
 gen Seligkeit zu erhalten. Dieser  
 Reichthum ist ihr wahrhaftes Gut / nicht  
 zwar als ihr Ziel und Ende / sondern  
 als ein Mittel; und dessentwegen giebt  
 es ihnen Gott. Er unterlässet / ih-  
 nen mehr zu geben; dieweil solcher U-  
 berfluß kein Gut / sondern ein Ubel / und  
 zwar das größte Ubel seyn würde / las  
 demnach Gott mit dir machen / wie es  
 ihm gefällt; dann wann du es also ma-  
 chest / wirst du mehr ihn / als dich selbst  
 suchen. Inquires Dominum, non  
 inquirent te ipsum, Du wirst deinem  
 Herrn suchen / und nicht dich selbst.  
 Und ist folglich ganz gewis / das  
 dir an dem / was ein wahres Gut ist /  
 niemahls etwas ermangelt werde.  
 Non minueris omni bono, Du  
 wirst an allem Gut nicht gemindert  
 werden. Ist es derohalben / nach al-  
 len / so wol Göttlichen als Menschli-  
 chen Hauptgründen / nicht gewis / das  
 es für dich besser sey / wann du in dem  
 Stande verbleibest / in welchen dich  
 Gott gesetzet hat / als wann du irgend  
 einen andern hättest / zu welchem du  
 nach deinem eignen Sinne verlangtest  
 erhöht zu seyn? Qui confidit in cogi-  
 tationibus suis, impie agit, Wer  
 auff keine Gedanken vertrauet / ver-  
 handelt gottlos. Prov. 12. v. 2. Dann  
 er unterwirfft sich einem grossen Ir-  
 thum.